

Sitzung vom 12. März 1917.

Vorsitzender: Hr. H. Wichelhaus, Präsident.

Das Protokoll der Sitzung vom 12. Februar wird genehmigt. Der Vorsitzende begrüßt das auswärtige Mitglied Hr. F. Raschig, Ludwigshafen a. Rh., und setzt sodann die Versammlung von folgenden Todesfällen aus dem Mitgliederkreise in Kenntnis:

»Am 10. Februar 1917 verschied in Feuerbach bei Stuttgart unser langjähriges Mitglied, Hofrat Dr.

OSWALD HESSE

im 82. Lebensjahre. Von Hr. A. Weller, Frankfurt a. M., wurde uns der folgende Nachruf zur Verfügung gestellt:

Hesse ist in Obereula in Sachsen am 17. Mai 1835 geboren; er wollte sich ursprünglich der Landwirtschaft widmen, wendete sich aber bald den Naturwissenschaften zu und studierte 1856—1860 in Leipzig und Göttingen Chemie, wo er einer der eifrigsten Schüler von Limpricht wurde und eine Reihe von Abhandlungen über Chinsäure und die Chinongruppe veröffentlichte. Mit Limpricht ging er Ostern 1860 nach Greifswald, trat aber schon im Herbst dieses Jahres als Chemiker in die Chininfabrik von Friedr. Jobst in Stuttgart ein und siedelte 1864 in die neue Fabrik in Feuerbach über, welches Werk er auch nach der Vereinigung der Firma Jobst mit der Zimmerschen Fabrik in Frankfurt a. M. zu den Vereinigten Chininfabriken Zimmer & Co. in vorbildlicher Weise bis zu seinem Todestage leitete.

Neben seiner Berufsarbeit widmete sich Hesse mit unermüdlichem Eifer der wissenschaftlichen Forschung. Es dürfte einzig in seiner Art dastehen, daß ein Fabriksleiter trotz seiner verantwortungsreichen Tätigkeit die Zeit findet, eine so lange Reihe eingehender Untersuchungen durchzuführen und zu veröffentlichen, wie dies Hesse getan hat. Die Zahl seiner Abhandlungen dürfte 300 übersteigen; die meisten derselben erschienen in den Annalen der Chemie, dem Journal für praktische Chemie und den Berichten der Deutschen Chemischen Gesellschaft, welcher Hesse fast seit ihrer Gründung als Mitglied angehörte.

Das Gebiet, auf welchem Hesse sich vorzugsweise wissenschaftlich betätigte, waren die Pflanzenstoffe, wozu ihm seine fabrikatorische Tätigkeit mannigfache Anregung gab. Naturgemäß betrafen seine Arbeiten in erster Linie die Chinarinden-Alkaloide, in deren Darstellung und Durchforschung er eine unbestrittene Autorität war. Zahllos sind die von ihm zuerst dargestellten neuen Stoffe, Salze und Verbindungen dieser Körpergruppe, von hervorragender Bedeutung seine Studien über die analytische Prüfung der käuflichen Chininsalze. Zu einer vollen Würdigung seiner Verdienste um die Chinologie fehlt hier naturgemäß der Raum. Ebenso eifrig beschäftigte sich Hesse mit der Chemie der Opium- und Cocaalkaloide, sowie mit den Pflanzenstoffen, welche sich in der Cotorinde, in der Quebracho und anderen Aspidospermaarten, den Remijia-, Alstonia-, Dita-, Lotur- und Pereiro-Rinden vorfinden. Nicht minder fesselten die Alkaloide von Papaver Rhoeas, des Sabadillsamens, der Belladonna, Scopolia und Mandragora, der Brechwurzel und der Calabarbohnen, sowie die im Rhabarber enthaltenen Stoffe sein Interesse und zeitigten erfolgreiche Untersuchungen, von welchen einige in Gemeinschaft mit Jobst durchgeführt wurden. In den letzten Jahren beschäftigte sich Hesse sehr eifrig mit der Chemie der Flechtenstoffe, für welche er schon in seiner Jugend eine besondere Vorliebe gefaßt hatte, und bereicherte unsere Kenntnisse dieser Körperklasse in einer langen Reihe scharfsichtiger Studien.

Die Gesamtzahl der von ihm aufgefundenen und beschriebenen Pflanzenstoffe und deren Verbindungen geht in die Tausende. Genannt seien hier nur das gemeinsam mit Jobst entdeckte, für die Augenheilkunde so wichtig gewordene Physostigmin, die Antidiarrhoica Cotoin und Paracotoin, die Opiumalkaloide Kodamin, Hydrokotarin, Lanthopin, Laudanin, Laudanosin, Mekonidin, Protopin und Rhoeadin, die Chinaalkaloide Homöchinonidin, Cascamin, Chinamin, Conchinamin, Dicinchonin und namentlich das in den Chinarinden in kleinen Mengen vorkommende Hydrochinin, welches neuerdings besonderes Interesse erlangt hat als Ausgangsprodukt für den synthetischen Aufbau seiner höheren Homologen.

An äußerer Anerkennung fehlte es Hesse nicht, er war Ehrenmitglied mehrerer naturwissenschaftlicher Gesellschaften und Inhaber der württembergischen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft. Seitens der Pharmaceutical Society of Great Britain wurde ihm die goldene Hanbury-Medaille verliehen, doch stellte er diese nach Ausbruch des Krieges dem roten Kreuz zur Verfügung. Von der Stadt Feuerbach, deren sorgfältig durchgearbeitete Geschichte er verfaßt hat, wurde er zum Ehrenbürger ernannt.

Am 15. Februar 1917 verschied im 51. Lebensjahre Dr. Graf

BOTHO SCHWERIN,

Vorstandsmitglied der Elektrosmose-Aktiengesellschaft (Graf-Schwerin-Gesellschaft) in Berlin.

Über seinen Lebensgang macht Hr. M. Moest, Berlin, die nachstehenden Mitteilungen:

Graf Schwerin studierte nach Besuch des Gymnasiums in Königsberg zunächst Jurisprudenz an den Universitäten Bonn und Berlin, promovierte zum Dr. jur. und legte das Referendar-Examen ab. Erst ziemlich spät begann er seine chemischen Studien, zunächst unter Emil Fischer in Berlin und später unter Adolf von Baeyer in München.

Seine ersten wissenschaftlichen Arbeiten, die er in Gemeinschaft mit Piloty ausführte, fallen in das Gebiet der organischen Chemie. Aber schon während seiner Studienzeit ist er auf die eigentümlichen Erscheinungen der elektrischen Endosmose aufmerksam geworden und führte die ersten Versuche über die Entwässerung von Torf mit Hilfe des elektrischen Stromes durch. Es gelang ihm bald, Mittel zu finden, die bis dahin nur in der Wissenschaft bekannten, wenig auffallenden kataphoretischen Vorgänge derart zu beherrschen und wirksam zu machen, daß sie die Grundlage für eine neue Industrie geworden sind, als deren Schöpfer er anzusehen ist.

Nachdem er zunächst die elektroosmotische Entwässerung von Torf und ähnlichen schwer entwässerbaren Substanzen in großem Maßstabe durchgeführt hatte, arbeitete er Verfahren aus, um Ton, Kaolin und Erzschlämme auf elektroosmotischem Wege zu reinigen, die große technische Bedeutung gewonnen haben. Um die bei diesen Prozessen beobachteten Erscheinungen aufzuklären, zog er in der Folge auch den umgekehrten Vorgang, nämlich die Erzeugung elektrischer Ströme mittels Hindurchpressens von Flüssigkeiten durch elektrisch wirksame Substanzen in den Bereich seiner Untersuchungen.

Diese Arbeiten führten zu einem wissenschaftlich und technisch gleich interessanten Verfahren zur Erzeugung elektrischer Ströme und erbrachten den Nachweis, daß die elektromotorische Kraft entgegen der Ansicht von Helmholtz nicht unter allen Umständen proportional dem spezifischen Widerstand der Schicht ist, sondern abhängig ist von der Natur der anwesenden Elektrolyte.

Im Laufe der Jahre dehnte er seine Untersuchungen über das ganze Gebiet der Kolloidchemie aus, namentlich beschäftigte er sich mit der Reinigung und Trennung kolloidaler Substanzen. Technisch von Bedeutung sind: die Herstellung haltbarer, löslicher Kieselsäure,

die Reinigung von Rohzuckersäften, die Aufteilung der natürlichen Leims-substanzen in ihre Bestandteile, die Reinigung von Eiweißkörpern, namentlich von Heilsera u. a. m.

Gewissermaßen die Umkehr des bei diesen Arbeiten durchgeführten Prinzips bedeuten die von ihm systematisch durchgebildeten Verfahren der elektroosmotischen Gerbung.

Zur Durchführung seiner Arbeiten konstruierte er eine Anzahl neuer Apparate, von denen die Elektroosmose-Maschine für die Reinigung von Ton und Kaolin, die elektroosmotische Filterpresse für die Entwässerung schwer entwässerbarer Schlämme in der Technik Eingang gefunden haben.

Von besonderer Bedeutung sind seine kolloidchemischen Arbeiten für die Keramik geworden. Er lehrte die Herstellung form- und brennbarer Massen aus von Natur unplastischen Stoffen ohne Anwendung von Bindemitteln. So stellte er Platten und Zellen aus reinem Carborund her, die gegen Hitze und chemische Einwirkung von höchster Beständigkeit sind.

Er machte ferner die Entdeckung, daß sich der Sinterungspunkt gewisser keramischer Massen, z. B. von Steatit, weit unter den Schmelzpunkt erniedrigen läßt, wenn man die Ausgangsstoffe in feinsten kolloidaler Verteilung anwendet.

Wie es seine Stellung in der Technik mit sich brachte, hat Graf Schwerin nur wenig veröffentlicht. Die technischen Ergebnisse seiner Arbeiten sind in zahlreichen Patentschriften niedergelegt. Andere Arbeiten von wissenschaftlich großem Interesse harren noch der Veröffentlichung.

Am 16. Februar 1917 starb der Privatdozent in der philosophischen Fakultät der Universität Berlin, Wirkliche Geh. Ober-Reg.-Rat Prof. Dr.

KARL VON BUCHKA

im 61. Lebensjahre, der sich auf dem Gebiete der Nahrungsmittel-Chemie große Verdienste erworben und die Bestrebungen, das für diesen Zweig der Chemie eingeführte Staatsexamen auf die Chemie im allgemeinen zu übertragen, lebhaft unterstützt hat.

Prof. von Buchka hat von 1897 die Stelle eines Abteilungs-Vorstehers im Kaiserlichen Gesundheitsamt innegehabt, bis er 1902 als Geheimer Regierungsrat und vortragender Rat in das Reichsschatzamt berufen wurde, um die Kaiserliche technische Prüfungsstelle einzurichten.

Während des Krieges sind ihm wichtige kriegswirtschaftliche Angelegenheiten übertragen worden. Der Verstorbene hat überhaupt mit wissenschaftlichem Forschungstrieb in glücklichster Weise die Lust

und Befähigung zur Nutzbarmachung seiner umfassenden Kenntnisse für öffentliche Zwecke zu vereinigen gewußt.

Dies führte dazu, daß er zu wichtigen Kongressen als Vertreter des Reichs gesandt und zum Mitgliede des Kaiserlichen Gesundheitsrats ernannt wurde. Außerdem arbeitete er mit Vorliebe auf geschichtlichem Gebiete und war Vorsitzender des Vereins für Geschichte der Naturwissenschaften und Medizin.

Unsere Berichte enthalten von ihm zahlreiche wertvolle Arbeiten organischen Inhalts. Sein größtes Werk ist ein Handbuch über das Lebensmittel-Gewerbe, von dem zwei Bände erschienen sind.

Ich bitte die Versammelten, sich zur Ehrung der Toten von ihren Sitzen zu erheben.

Von dem Liebig-Stipendien-Verein ist uns der folgende Aufruf zugegangen:

Der Verein verfolgt den Zweck, junge Chemiker, welche ihr Studium durch die Promotion abgeschlossen haben, durch Gewährung eines Stipendiums zur Übernahme einer Assistententätigkeit und dadurch zur Vervollständigung ihrer Fachbildung anzuregen. Das Stipendium kann nur erteilt werden an Angehörige des Deutschen Reiches, die als Assistenten an einer deutschen Hochschule angestellt werden sollen oder, falls sie bereits angestellt sind, diese Tätigkeit in der Regel nicht schon länger als ein Jahr nach der Promotion ausgeübt haben, und wird im allgemeinen nur auf ein Jahr gewährt.

Bewerber werden gebeten, die Stipendiengesuche unter Beifügung des ausgefüllten, vom Unterzeichneten erhältlichen Fragebogens, bis spätestens 1. April 1917 zu richten an:

Den Vorsitzenden des Liebig-Stipendien-Vereins,
Prof. Dr. Dr.-Ing. C. Duisberg, Geheimer Regierungsrat.

Leverkusen bei Cöln am Rhein.

Gesamtliste
der bis 10. März 1917 für den Liebig-Stipendien-Verein
gezeichneten Beiträge.

Aktien-Gesellschaft der chemischen Produkten-Fabrik	
Pommerensdorf, Stettin	M. 5000.—
Aktiengesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin . . .	» 50000.—
Badische Anilin- & Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh. .	» 150000.—
Beer, Sondheim & Co., Frankfurt a. M.	» 5000.—
C. F. Boehringer & Söhne, Mannheim-Waldhof . . .	» 10000.—
Leopold Cassella & Co., Frankfurt a. M.	» 60000.—
	<hr/>
	M. 280000.—

Übertrag	M.	280000.—
Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering), Berlin	»	10000.—
Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt a. M.	»	35000.—
Chemische Fabrik Kalk, Köln	»	5000.—
Chemische Fabrik v. Heyden, Radebeul b. Dresden .	»	10000.—
Chemische Fabrik Rhenania, Aachen	»	5000.—
Chemische Fabriken vorm. Weiler - ter Meer, Ürdingen a. Rh.	»	10000.—
Chemische Werke Grenzach, Grenzach	»	5000.—
Chemische Werke vorm. H. & E. Albert, Amöneburg	»	5000.—
Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, Bochum .	»	5000.—
Deutsche Erdöl-Akt.-Ges., Berlin	»	5000.—
Deutsche Gold- und Silberscheide-Anstalt vorm. Roessler, Frankfurt a. M.	»	30000.—
Deutsche Solvay-Werke, Bernburg	»	30000.—
Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin . . .	»	5000.—
Duisburger Kupferhütte, Duisburg	»	5000.—
Dyckerhoff & Söhne, Amöneburg	»	5000.—
Dynamit-A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co., Hamburg	»	100000.—
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen	»	150000.—
Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning, Höchst a. Main	»	150000.—
Gehe & Co., A.-G., Dresden	»	5000.—
Prof. Dr. Hans Goldschmidt, Essen-Ruhr	»	20000.—
Th. Goldschmidt, Akt.-Ges., Essen-Ruhr	»	20000.—
Haarmann & Reimer, Holzminden	»	5000.—
E. de Haën, Chemische Fabrik »List«, Seelze . . .	»	5000.—
Holz-Verkohlungs-Industrie A.-G., Konstanz . . .	»	5000.—
Kalle & Co., Aktiengesellschaft, Biebrich a. Rh. .	»	10000.—
Knoll & Co., Chemische Fabrik, Ludwigshafen a. Rh.	»	5000.—
Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, Essen-Ruhr	»	30000.—
Kunheim & Co., Berlin	»	10000.—
Langbein-Pfannhauser-Werke, Leipzig	»	5000.—
Dr. C. A. v. Martius, Berlin	»	5000.—
E. Merck, Darmstadt	»	20000.—
Metallbank und Metallurgische Gesellschaft, Frankfurt a.M.	»	20000.—
Julius Pintsch, A.-G., Berlin	»	5000.—
Dr. F. Raschig, Chemische Fabrik, Ludwigshafen a. Rh.	»	5000.—
Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat, Essen-Ruhr	»	50000.—
Riebeck'sche Montanwerke, Halle-Saale	»	5000.—
J. D. Riedel, Akt.-Ges., Berlin-Britz	»	10000.—

M. 1090000.—

	Übertrag M. 1090000.—
Röhm & Haas, Darmstdt »	5000.—
Rütgerswerke Aktien-Gesellschaft, Berlin W. 35 . . . »	10000.—
Sächsischer Privatblaufarbenwerksverein in Pfannenstiel »	3000.—
Salzbergwerk Neu-Staßfurt und Kommanditgesellschaft Salzbergwerk Neu-Staßfurt und Teilnehmer in Zscherndorf »	10000.—
Schimmel & Co., Miltitz »	5000.—
Schott & Gen., Glaswerk, Jena »	5000.—
Siemens-Schuckert-Werke, Siemensstadt »	10000.—
Siemens & Halske, Berlin »	10000.—
Verein chemischer Fabriken, Mannheim »	10000.—
Verein für chemische Industrie in Mainz »	5000.—
Vereinigte Chemische Werke, Aktiengesellschaft, Charlottenburg »	5000.—
Vereinigte Cöln-Rottweiler Pulverfabriken, Berlin . . »	100000.—
	<hr/> Summa M. 1268000.—

Von dem »Kriegsausschuß für Öle und Fette« ist der Gesellschaft das folgende

Preis ausschreiben

zugegangen, das hierdurch den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht wird:

Für die Herstellung eines brauchbaren Leinöl-Ersatzes aus heimischen Rohstoffen erläßt der Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette ein Preis ausschreiben unter folgenden Bedingungen:

Es kommen zur Verteilung:

Ein I. Preis von Mk. 30000,

» II. » » » 20000

für die Herstellung eines Leinöl-Ersatzmittels, das folgende Eigenschaften aufweisen muß:

Das Leinöl-Ersatzmittel muß, auf eine Glasplatte in gleichmäßig dünner Schicht aufgetragen, bei gewöhnlicher Zimmerwärme spätestens in 144 Stunden mit Glanz so weit durchgetrocknet sein, daß es unter dem Druck des Fingers nicht nachklebt. Der Aufstrich muß elastisch bleiben, das Ersatzmittel muß sich mit allen Körperfarben mischen, sich nicht abreiben lassen und muß wetterbeständig sein.

Bewerbungen müssen bis zum 1. Juni unter der Aufschrift »Preis ausschreiben« und unter Beifügung von Proben und der eidesstattlichen Versicherung, daß diese Proben lediglich aus den angegebenen Bestandteilen bestehen und aus denselben hergestellt sind, an die Adresse des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin NW. 7, Unter den Linden 68a, Wissenschaftliches Referat, erfolgen.

Die ausgesetzten Preise kommen nur zur Verteilung für Bewerbungen, die den Bedingungen in jeder Weise entsprechen.

Rechte aus Patenten müssen bei Zuteilung der Preise für die Dauer von 5 Jahren dem Kriegsausschuß übertragen werden, jedoch erhalten die Preisträger während dieser Zeit eine Lizenzgebühr in Höhe von 5 vom Hundert des Umsatzes.

Die Entscheidung über die Zuteilung der Preise erfolgt am 15. Juli 1917. Über die Zuteilung der Preise entscheiden als Preisrichter:

Königliches Materialprüfungsamt in Berlin-Groß-Lichterfelde,
Königliches Eisenbahnzentralamt in Berlin,
Prof. C. Engler, Wirklicher Geheimer Rat, Excellenz in
Karlsruhe,
Kommerzienrat Mann, Vorsitzender des Zentralausschusses der
Farben- und Lackbranche Deutschlands, in Berlin,
Dr. Weigelt, Vorstand des Kriegsausschusses für pflanzliche
und tierische Öle und Fette, in Berlin.

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurden ausgezeichnet die HHrn.: W. Bernthsen, Ludwigshafen a. Rh., Dr. A. Ellmer, Berlin; das Eiserne Kreuz II. Klasse erhielten die HHrn.: Geh. Reg.-Rat Dr. H. v. Böttinger, Arensdorf, und Dr. H. Mielck, Außig a. E.»

Als außerordentliche Mitglieder sind aufgenommen:

Hr. Hoejenbos, L., Utrecht;	Hr. Muntwyler, Dipl.-Ing. O.,
» Wolters, J. J., Utrecht;	Dietikon b. Zürich;
Frl. Made, J. E. M. van der,	» Wulkan, Dipl.-Ing. E., Zü-
Utrecht;	rich;
Hr. Thiel, Dr., Spandau;	» Hammett, S. P., Zürich;
Frl. Nissen, A., Kiel;	» Casasy Ros, J. M., Zürich;
Hr. Reipprich, G., Lauban;	» Sureda i Blancs, Zürich;
» Prillwitz, H., Kiel;	» Schilt, Dipl.-Ing. W., Zürich;
» Noack, F., Kiel;	» Kreis, Dipl.-Fachlehrer W.,
» Stich, W., Kiel;	Zürich;
» Ahrens, W., Kiel;	» Hirth, A., Straßburg i. E.;
» Clotofski, F., Berlin-Halen-	Frl. Lämmerhirt, E., Marburg;
see;	Hr. Lagler, C., Bern;
» Krause, Erich, Potsdam;	» Hellwig, Dir. E., Magyaro-
Frl. Gaule, Dr. A., Zürich;	var, Ungarn;
Hr. Siegwart, Dipl.-Ing. J., Her-	» Frank, Geh. Hofrat Prof. Dr.
giswil, Kt. Nidwalden;	O., München;
» Luter, Dipl.-Fachlehrer E.,	» Popper, E., München;
Reinach, Kt. Aargau;	Frl. Löwenthal, E., München.

Als außerordentliche Mitglieder werden vorgeschlagen die HHrn.:

- Flachsländer, Dr. J., Casino IV, Leverkusen (durch M. Engelmann und F. Lehmann);
 Franck, Gustav, Karlstr. 28, Kiel (durch O. Diels und O. Mumm);
 Krause, Dr. Ferd., Elisabethstr. 31, Stuttgart (durch G. Grube und W. Küster);
 Römer, Adolf, Kreuserstr. 15, Stuttgart (durch M. Philip und C. Hell);
 Engeland, Dr. Rud., Bothmerstr. 7, München (durch H. Wieland und E. Besthorn);
 Bloch, Prof. Dr. Bruno, Dermatolog. Klinik d. Universität, Zürich (durch A. Hesse und F. Mylius).

Die Historische Sammlung ist durch eine große Zahl wertvoller Zuwendungen in erfreulicher Weise bereichert worden. Es wurden gestiftet:

Von Hrn. R. Biedermann:

- | | |
|------------------------------------|---------------------|
| 36. Th. B. Paracelsus, Kupferstich | |
| 37. R. Boyle, | » |
| 38. R. A. F. Réaumur, | » |
| 39. A. Th. Werner, | » |
| 40. J. Th. Gahn, | » |
| 41. J. J. Berzelius, | » nach einer Büste. |
| 42. J. J. Berzelius, | » |
| 43. E. Mitscherlich, | » |
| 44. M. H. Klaproth, | » |
| 45. J. B. Richter, | » |
| 46. A. L. Lavoisier, | » |
| 47. J. B. A. Dumas, Stahlstich. | |
| 48. J. v. Liebig, Kupferstich. | |
| 49. A. v. Humboldt, Stahlstich. | |
| 50. Fr. Sertürner, Lithographie. | |

Von Hrn. M. Delbrück:

- | |
|--|
| 51. J. v. Liebig, Druck nach Ölgemälde. |
| 52. M. Maereker, Druck nach Photographie. |
| 53. E. Ch. Hanser, Druck nach Photographie. |
| 54. A. v. Leeuwenhoek, Druck nach Kupferstich (2 Exemplare). |
| 55. O. Saare, Druck nach Photographie. |
| 56. J. W. Döbereiner, Druck nach Zeichnung. |

57. Beschreibung der Braunbier-Brauerey im Königreiche Baiern. Aus dem Nachlasse Benno Scharls. In Form der Originalausgabe neu herausgegeben von der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin. 1913.

Von Hrn. F. Reitzenstein:

58. Humoristisches (Opern, Operetten, Theaterstücke von F. Reitzenstein).
59. Bierzeitungen.

Von Hrn. M. Speter:

60. Brief von Sir William Ramsay vom 18. Oktober 1913 betr. die Frage der Transmutation von Elementen.

Der Vorsitzende bringt den Spendern den herzlichsten Dank der Gesellschaft zum Ausdruck.

In der Sitzung wurde von Hrn. G. Schröter folgender Vortrag gehalten:

G. Schröter: Umwandlungen des Acetylens.

Der Vorsitzende:
H. Wichelhaus.

Der Schriftführer:
F. Mylius.

Mitteilungen.

75. Otto Ruff und Hans Rathsburg: Über das Osmiumdioxyd¹⁾.

(Eingegangen am 1. Februar 1917).

Das ursprüngliche Ziel dieser Arbeit war die Reindarstellung von Osmiumdioxyd und dessen Reduktion zu metallischem Osmium unter solchen Bedingungen, daß die Ermittlung der Beziehung OsO_2 zu Os eine zuverlässige Neubestimmung des Atomgewichts des Osmiums ermöglichte. Die Einfachheit der auszuführenden Operationen ließ die Absicht um so mehr begreifen, als die bisherigen Bestimmungen ziemlich verschiedene Werte für das Atomgewicht des Osmiums ergeben hatten. Die eigentümlichen, in der Natur des Osmiumdioxys und Osmiums begründeten Schwierigkeiten, welchen wir bei dem Versuch einer Ver-

¹⁾ Auszug aus der Dissertation: Hans Rathsburg, Danzig 1915. Die Arbeit war bereits 1914 abgeschlossen; ihre Fertigstellung für den Druck ist durch den Krieg verzögert worden.